

Aalener Nachrichten

AM WOCHENENDE

Wie Bewerber nicht ins Fettnäpfchen treten

Der Weg zum Traumberuf: Aalener Führungskräftetrainer und Buchautor Winfried Schröter gibt im Frühstücksfernsehen bei Sat1 Tipps

Von Verena Schiegl

AALEN - Vor fast einem Jahr ist der Aalener Winfried Schröter zu Gast in der Sat1-Sendung Frühstücksfernsehen gewesen und hat die Zuschauer mit seiner Methode Face-Reading, der Kunst, Menschen zu lesen, in seinen Bann gezogen. Jetzt kommt der 55-Jährige wieder ins Fernsehen. Dieses Mal verrät der bundesweit agierende Coach und Buchautor, der in Fachsenfeld lebt, fünf ungewöhnliche Tipps, um den Traumberuf zu ergattern. Im Vorfeld der Sendung haben die „Aalener Nachrichten / IpF- und Jagst-Zeitung“ mit ihm gesprochen.

Dass der Auftritt im Sat1-Frühstücksfernsehen im Februar vergangenen Jahres keine Eintagsfliege bleiben wird, kündigte der Führungskräftetrainer, Mentaltrainer, Hypnotiseur und Buchautor bereits im Vorfeld der Sendung an. Und damit hat er Recht behalten. Jetzt flimmert der ursprünglich aus Schleswig-Holstein stammende 55-Jährige, den es der Liebe wegen vor 14 Jahren auf die Ostalb oder besser gesagt nach Fachsenfeld verschlagen hat, bald wieder über den Bildschirm. In der Sendung, die demnächst auf Sat1 zu sehen ist, geht

es allerdings nicht wie bei seinem ersten Auftritt um Menschenkenntnis oder darum, im Gesicht der Moderatorin ihre jeweiligen Persönlichkeitsmerkmale herauszufinden.

Vielmehr will Schröter Menschen bei der Bewerbung unter die Arme greifen. Denn der Coach weiß aus Erfahrung, dass sich viele hier leicht verzetteln und in der Hoffnung, den Traumjob zu ergattern, so manchen Fehler machen. „Und das muss nicht sein“, sagt Schröter, der 43 Wochen

im Jahr bundesweit auf Achse ist, seit 25 Jahren Führungskräfte und Personal ausbildet und bei zahlreichen Bewerbungsgesprächen beratend dabei war. Auf gut Glück Bewerbungsunterlagen an die Personalabteilung einer Firma zu schicken, bringe nicht den gewünschten Erfolg. „Immerhin werden über 90 Prozent aller Jobs unter der Hand vergeben“, sagt Schröter, der auch schon an der Aalener Volkshochschule Seminare gegeben und Vorträge gehalten hat.

Mit fünf ungewöhnlichen Tipps will er in der Sendung verraten, welchen richtigen Weg Bewerber einschlagen sollten. Das A und O sei, sich darüber im Klaren zu werden, in welchem Beruf man richtig glücklich sein könnte. „Ich empfehle, sich aufzuschreiben, was einen an seinem jetzigen Beruf oder in seiner Firma extrem stört: Großraumbüro, schlechtes Handwerkszeug, negativ denkende Kollegen oder Eintönigkeit und was man stattdessen gerne hätte“, sagt Schröter. „Diese positiven Punkte überträgt man dann auf kleine Karteikarten und setzt die Überlegung fort, bis man mindestens 50 Karteikarten vervollständigt hat. Somit hat man ein genaues Bild seines Lieblingsberufes.“

Ist dieser erst einmal gefunden und sind Wunschfirmen ausfindig gemacht, sei das die halbe Miete. Vor dem Schreiben der Bewerbung rät Schröter, Mitarbeiter der jeweiligen Firma über soziale Netzwerke wie Xing oder LinkedIn zu kontaktieren, um etwas über das Betriebsklima und den Führungsstil im Unternehmen zu erfahren. Anschließend empfiehlt Schröter, den direkten Vorgesetzten um ein Gespräch zu bitten. Das komme gut an, denn „Führungskräfte suchen innovativ denkende, neue, fri-

sche Mitarbeiter, die selbstbewusst, aber nicht überheblich auf sie zukommen und keine Berührungsängste haben.“ Verkauft sich der Interessent gut und besteht vonseiten des Vorgesetzten Interesse, erübrige sich im Optimalfall eine schriftliche Bewerbung. Um beim Vorstellungsgespräch erfolgreich zu sein, rät Schröter, seine Kenntnisse und Potenziale der Firma als Nutzen darzustellen.

Gespräche auf Augenhöhe

Schon vielen Bewerbern habe Schröter mit seinen Tipps die Angst genommen. Eine solche müssten sie aber gar nicht haben. In Zeiten des Fachkräftemangels sei es eher so, dass Firmen um Mitarbeiter buhlen und sich bei ihnen vorstellen müssen. Insofern würden Vorstellungsgespräche mittlerweile auf Augenhöhe stattfinden, sagt der Coach. Sein Wissen wird Schröter auch an seinen 20-jährigen Sohn weitergeben, der nach seinem Studium von den Ratschlägen des Vaters profitieren soll.



„Dynamisch, innovativ und selbstbewusst. So sollten sich Bewerber präsentieren“, sagt Winfried Schröter, der bundesweit als Coach agiert. FOTO: PRIVAT

Die fünf Tipps von Winfried Schröter finden Interessierte auch auf seiner [Homepage](https://winfried-schroeter.de/) unter <https://winfried-schroeter.de/>